



Der Minister

Ministerium des Innern NRW, 40190 Düsseldorf

Präsidenten
des Landtags Nordrhein-Westfalen
Herrn André Kuper MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

VORLAGE
18/1175

A09

26. April 2023

Seite 1 von 1

Telefon 0211 871-3215

Telefax 0211 871-3213

für die Mitglieder
des Innenausschusses

Sitzung des Innenausschusses am 23.03.2023
Nachbericht zum TOP „Nachfrage zum Tod eines 16-jährigen Ju-
gendlichen bei einem Polizeieinsatz in Dortmund“

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

anliegend übersende ich Ihnen, wie in der Sitzung des Innenausschusses am 23.03.2023 zugesagt, das Konzeptpapier „Kompetenzen im Umgang mit Menschen in psychischen Ausnahmesituationen“. Das Konzept ist das Ergebnis eines umfangreichen Analyseprozesses, der auf der Basis der aktuell vorliegenden Informationen zum Polizeieinsatz vom 08.08.2022 in Dortmund eingeleitet wurde.

Mit freundlichen Grüßen

Herbert Reul MdL

Dienstgebäude:
Friedrichstr. 62-80
40217 Düsseldorf

Lieferanschrift:
Fürstenwall 129
40217 Düsseldorf

Telefon 0211 871-01
Telefax 0211 871-3355
poststelle@im.nrw.de
www.im.nrw

Öffentliche Verkehrsmittel:
Rheinbahnlinien 732, 736, 835,
836, U71, U72, U73, U83
Haltestelle: Kirchplatz



Konzeptpapier

**„Kompetenzen im Umgang mit
Menschen in psychischen Ausnahmesituationen“**



Konzeptpapier

„Kompetenzen im Umgang mit Menschen in psychischen Ausnahmesituationen“

Ausgangslage

Die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten des Landes Nordrhein-Westfalen sind Garanten für die Aufrechterhaltung der Inneren Sicherheit. Sie handeln bürgerorientiert, professionell und rechtsstaatlich. Ihre Integrität ist unabdingbare Voraussetzung für das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Polizei und für die Stärkung des Sicherheitsgefühls innerhalb der Bevölkerung, unabhängig von Nationalität, Glaube, politischer Überzeugung oder sexueller Orientierung.

In Not- und Ausnahmesituationen sind unsere Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten regelmäßig die ersten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger. Diese Begegnungen prägen das Ansehen der Polizei in der Bevölkerung in erheblichem Maße. Auftreten und Handeln der eingesetzten Beamtinnen und Beamten stehen insbesondere in atypischen Einsatzsituationen besonders im Fokus der Öffentlichkeit.

Die täglichen Einsätze verlangen den Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten sowohl rechtmäßiges als auch taktisch zielgerichtetes Vorgehen innerhalb kürzester Zeit ab. Oftmals müssen die eingesetzten Beamtinnen und Beamten ihre Entscheidungen dabei auf Basis einer unzureichenden oder ungesicherten Informationslage treffen. Im Interesse der Gewährleistung eines möglichst hohen Qualitätsstandards werden dabei herausragende Anforderungen an Eigenverantwortung, Empathie, Entschlossenheit, interkulturelle Kompetenzen, kommunikative Fähigkeiten und Konfliktfähigkeit der eingesetzten Kräfte gestellt. Die Einsatzerfahrungen der vergangenen Monate haben ge-

zeigt, dass diesen Kompetenzen bei der Aufgabenwahrnehmung der Polizei Nordrhein-Westfalen eine herausragende Bedeutung zukommt. Die professionelle Aus- und Fortbildung der Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten hat für den Erhalt und zur Förderung dieser Kompetenzen daher auch weiterhin einen hohen Stellenwert.

Auf Basis der aktuell vorliegenden Informationen zum Polizeieinsatz am 8. August 2022 in Dortmund wurde bei der nordrhein-westfälischen Polizei ein umfangreicher Analyseprozess eingeleitet. Aus diesem Prozess sind im Ergebnis die nachfolgend dargestellten Optimierungsmaßnahmen hervorgegangen:

Fortbildungsfachliche Maßnahmen

Weiterentwicklung der polizeilichen Fortbildung

Es werden deutliche konzeptionelle Veränderungen in der Fortbildung mit dem Ziel vorgenommen, unsere Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten noch besser auf Situationen vorzubereiten, in denen sie auf Menschen in psychischen Ausnahmesituationen treffen. Zur Umsetzung dieses strategischen Zieles ist ein multimediales Drei-Stufen-Konzept erarbeitet worden.

1. Verdopplung des Situationstrainings

Den wichtigsten Baustein bildet die Fortschreibung des Einsatztrainings für die Polizei Nordrhein-Westfalen. Dieses stellt für die fast 18.000 Polizistinnen und Polizisten im Wachdienst das grundlegende und regelmäßige Training dar, um ihre Aufgaben im täglichen Dienst richtig und sicher erledigen zu können. Der in diesem Zusammenhang festgelegte Schulungskatalog wird nun sowohl inhaltlich als auch methodisch-didaktisch deutlich aufgewertet. Dabei handelt es sich um die größte Reform seit Bestehen des Einsatztrainings der Polizei NRW. In diesem Rahmen werden die verpflichtenden Trainingszeiten bei den verhaltens- und kommunikationsbezogenen Trainingsbestandteilen zeitlich verdoppelt und qualitativ deutlich gestärkt.

Bislang setzt sich das Einsatztraining der Polizei Nordrhein-Westfalen aus fünf verpflichtenden Präsenztrainings für alle Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamten des Wachdienstes pro Jahr zusammen:

<p style="text-align: center;"><u>Nichtschießen/ Schießen</u></p> <p style="text-align: center;">Zwei ½ Tage pro Jahr</p> <p style="text-align: center;">inkl. jährliche Überprüfung</p>	<p style="text-align: center;"><u>EMS-A</u></p> <p style="text-align: center;">Zwei ½ Tage pro Jahr</p> <p style="text-align: center;">inkl. jährliche Überprüfung</p>	<p style="text-align: center;"><u>AMOK/TE</u></p> <p style="text-align: center;">1 Tag pro Jahr</p>	<p style="text-align: center;"><u>Situations- training</u></p> <p style="text-align: center;">1 Tag pro Jahr</p> <p style="text-align: center;">z. B. Personen-/ Fahrzeugkontrolle</p>	<p style="text-align: center;"><u>Situations- training</u></p> <p style="text-align: center;">1 Tag pro Jahr</p> <p style="text-align: center;">z. B. Häusliche Gewalt</p>
--	--	---	--	--

Es besteht demnach aktuell aus folgenden Einsatztrainingsmodulen:

- Nichtschießen/Schießen
- EMS-A (Einsatzmehrzweckstock-Ausziehbar)
- AMOK/TE (Amok/Terrorismus/Extremismus)
- Situationstraining

Trainings zum „Nichtschießen/Schießen“ und „EMS-A“:

An zwei Tagen findet das Training mit Schusswaffen, das sogenannte „Nichtschießen/Schießen“, und das Training mit dem „EMS-A“ (Einsatzmehrzweckstock-Ausziehbar) statt. „Nichtschießen“ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Zulässigkeitsvoraussetzungen gemäß dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit in jedem Schießtraining thematisiert und berücksichtigt werden.

Im Rahmen dieser beiden Trainingstage wird auch die sichere Handhabung der dienstlich zugewiesenen Waffen überprüft. Wird der jährliche Nachweis zur Erlangung der jeweiligen Berechtigung nicht erbracht, weil die Anforderungen nicht erfüllt wurden oder eine fristgerechte Teilnahme nicht erfolgte, erlischt die Berechtigung zum Führen der jeweiligen Waffe. Sie kann durch Erfüllung der Anforderungen ggf. mit zusätzlichen Trainingsmöglichkeiten wiedererlangt werden.

Training „Amok/TE“ (Amok/Terrorismus/Extremismus):

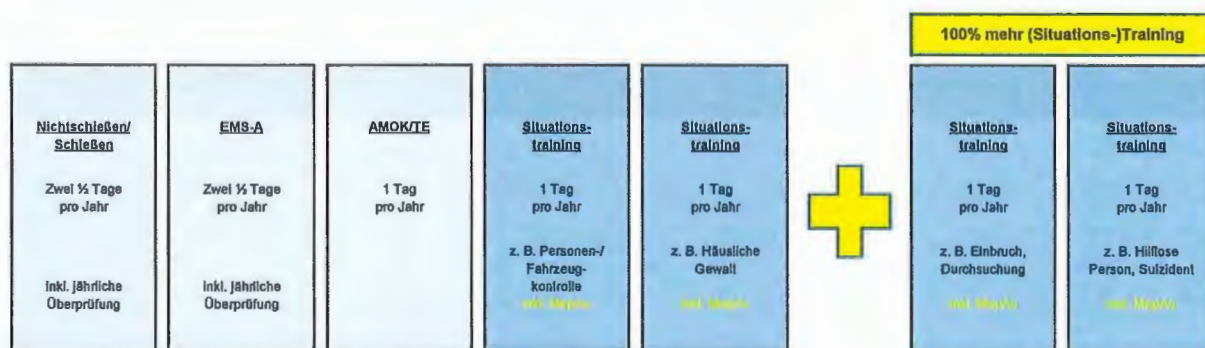
An einem weiteren Tag findet das Training für lebensbedrohliche Einsatzlagen statt (z. B. Einsätze bei terroristischen Anschlägen oder Amok-Lagen). Hier lernen und vertiefen die Einsatzkräfte, wie sie in solchen Einsatzlagen trotz der extremen Stresssituation und der akuten Lebensgefahr professionell und zielgerichtet agieren.

„Situationstraining“:

Zusätzlich erfolgt an zwei Tagen im Jahr das sogenannte „Situationstraining“. Hier wird das Bewältigen von Alltagssituationen im Rahmen konkreter Einsätze wie z. B. Personen- und Fahrzeugkontrollen, Einsätzen bei Häuslicher Gewalt oder Durchsuchungen von Personen trainiert.

Insbesondere auf der Grundlage der Erfahrungen aus dem Polizeieinsatz am 8. August 2022 in Dortmund wird nun die neu entwickelte **Fortbildungskonzeption „Kompetenzen im Umgang mit Menschen in psychischen Ausnahmesituationen“ (MepAs)** umgesetzt und in die „Situationstrainings“ integriert. Dazu wird dieser Bestandteil des Einsatztrainings für die Polizei Nordrhein-Westfalen von zwei auf vier verpflichtende Trainingstage ausgeweitet. Das bedeutet eine **Verdoppelung des (Situations-)Trainings**.

Im Vergleich zum bisherigen Umfang steht den im Wachdienst eingesetzten Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten nunmehr doppelt so viel Trainingszeit für inhaltliche Vertiefungen und Wiederholungen der verhaltens- und kommunikationsbezogenen Trainingsbestandteile zur Verfügung. Die zwei zusätzlichen Trainingstage stellen damit eine wichtige Ergänzung dar, um wiederkehrend und nach festgelegten Mustern zu trainieren und damit das gewonnene Wissen zu festigen.



Das MepAs-Konzept wurde mit Unterstützung und auf Grundlage der Expertise von Psychologinnen und Psychologen entwickelt und bildet damit die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Umgang mit Menschen in psychischen Ausnahmesituationen ab. Das Training erfolgt anhand von Leitsachverhalten, also standardisierten Übungssequenzen, die das ganzheitliche Training realitätsnaher Szenarien im Sinne einer professionellen Einsatzbewältigung sicherstellen. Maßgeblich für das Szenarien-Training ist die Fragestellung: „*Wie gehe ich mit psychisch belasteten Menschen in entsprechenden Einsatzsituationen um?*“ Im Vordergrund stehen dabei lageangepasste Kommunikation und deeskalierendes Verhalten. Ebenfalls wird für die Wahl des lageangepassten Zwangsmittels (Waffen oder sonstige Hilfsmittel der körperlichen Gewalt) sensibilisiert.

Insgesamt werden damit jährlich nicht mehr fünf, sondern sieben verpflichtende Trainingstage für die professionelle Einsatzvorbereitung im Rahmen des Einsatztrainings der Polizei Nordrhein-Westfalen zur Verfügung gestellt. Durch die zusätzlichen Trainingstage wird der **Umgang mit Menschen in psychischen Ausnahmesituationen zu einem neuen Fortbildungsschwerpunkt der Polizei Nordrhein-Westfalen**.

2. Wissensvermittlung und Sensibilisierung durch einen Podcast

Den zweiten Baustein bildet ein polizeiinterner Podcast. Darin werden echte Einsatzanlässe sowie individuelle Erfahrungen von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten unter professioneller Moderation von Expertinnen und Experten aus den Bereichen Psychologie, Einsatztaktik und Kommunikation erörtert.

Der Podcast ergänzt das zukünftige Einsatztraining der Polizei Nordrhein-Westfalen überzeugend und variabel. Er bedient auf zeitgemäße Art die Bedürfnisse der Zuhörerinnen und Zuhörer, die aus empirischen Untersuchungen und Erfahrungsberichten von Betroffenen bekannt sind. Er soll dazu beitragen, Verhaltensunsicherheiten der einschreitenden Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten zu reduzieren und Prognosen, wie sich psychisch auffällige Personen verhalten werden, zu verbessern. Ziel ist, die Selbstwirksamkeitserwartung der Zielgruppen zu erhöhen. Hierdurch steigt das Vertrauen der Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten in ihre eigenen Kompetenzen und

befähigt diese, auf Grundlage des Erlernten auch in Extremsituationen selbst handlungsfähig zu bleiben. Diese Durchführungsform bietet insbesondere die folgenden Vorteile:

- Die Sachverhaltsschilderungen sind glaubwürdig, werden professionell moderiert und einer maximal großen Zielgruppe jederzeit verfügbar gemacht.
- Die Zuhörerinnen und Zuhörer können sich besser mit den Podcast-Teilnehmerinnen und Teilnehmern und dem wertvollen Expertenwissen identifizieren, was zu einem höheren Interesse und einer höheren Aufmerksamkeit führt.
- Die Identifikation mit den Podcast-Teilnehmerinnen und Teilnehmern steigert die Informationsaufnahme und erhöht die Motivation, das Gelernte anzuwenden und die Wichtigkeit des Themas anzuerkennen.

Durch dieses zusätzliche und verpflichtende Fortbildungsformat wird insbesondere der Wachdienst intensiv für das Schwerpunktthema sensibilisiert. Der Podcast soll die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten aber auch zum Erfahrungs- und Meinungsaustausch innerhalb des individuellen Teamgefüges anregen und aktiv dazu auffordern.

3. Sensibilisierung der Führungskräfte

Im dritten Baustein der Fortbildungsweiterentwicklung erfolgt die spezielle und verpflichtende Schulung aller Führungskräfte des Wachdienstes sowie der Dienstgruppenleiterinnen und Dienstgruppenleiter der Leitstellen. Diese Fortbildung richtet sich speziell an die Personengruppen, die im Einsatz die besonders relevanten Entscheidungen treffen. Hierbei handelt es sich um rund 1.800 Führungskräfte.

Die Schulung der Führungskräfte erfolgt durch die Verhandlungsgruppen der Spezialeinheiten, zu denen auch die Spezialeinsatzkommandos, die Mobilien Einsatzkommandos und die Technischen Einsatzgruppen gehören. Die Mitglieder der Verhandlungsgruppen sind die Expertinnen und Experten für spezialisierte Gesprächsführung. Sie werden in besonderen Einsatzlagen immer dann eingesetzt, wenn besondere Anforderungen an Kommunikation bestehen, wie beispielsweise im Umgang mit Menschen in psychischen Ausnahmesituationen. Die nun geplante besondere Fortbildung der im Wachdienst eingesetzten Führungskräfte soll dazu dienen, diese künftig noch besser

in die Lage zu versetzen, die Einsatzsituation bis zum Eintreffen der Spezialeinheiten zu stabilisieren bzw. zur Lagelösung beizutragen.

Als Fortbildungsinhalte werden sowohl das Phänomen provoziertes Suizid (sogenannter „Suicide by Cop“) als auch die Vermittlung möglicher Ursachen für persönliche Krisen (z. B. Sucht, traumatische Erlebnisse) behandelt, um bei den Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten eine besondere Sensibilität für die Ausnahmesituation der betroffenen Menschen zu entwickeln. Erzielt wird dies im Rahmen von Unterrichtsgesprächen, die teilweise durch Fallbeispiele oder Gruppenarbeiten ergänzt werden können, um die Beamtinnen und Beamten zum Austausch eigener Einsatzerfahrungen zu ermutigen. Entsprechende Handlungsempfehlungen zu Besonderheiten im Umgang mit Menschen in psychischen Ausnahmesituationen orientieren sich grundsätzlich an den Bedürfnissen der betroffenen Personen, ohne die Grundsätze der Eigensicherung der Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten zu vernachlässigen.

Damit sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Verstehen, in welcher emotionalen Erlebniswelt sich die betroffene Person befindet.
- Erkennen, welche Bedürfnisse die betroffene Person in der konkreten Situation hat (z. B. Wunsch nach Aufmerksamkeit, Verständnis, Sicherheit).
- Wissen, welches konkrete Verhalten bei der betroffenen Person auftreten kann (z. B. selbst- und fremd gerichtete Aggression, Impulsivität, Apathie).

Zusammenfassend ist festzustellen, dass diese Weiterentwicklung der Fortbildung der Polizei Nordrhein-Westfalen den stetig wachsenden Herausforderungen im täglichen Dienst Rechnung trägt und die professionelle Handlungskompetenz der Einsatzkräfte optimieren wird.

Einsatzfachliche Maßnahmen

Neben der umfassenden Anpassung und Erweiterung der Fortbildung wurden im Rahmen des Analyseprozesses noch weitere Verbesserungspotentiale erkannt, die insbesondere die Handlungssicherheit der Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten des Wachdienstes stärken sollen.

Tragepflicht der Bodycam

Die Bodycam an der Außentragehülle der Polizeidienstuniform soll den Bürgerinnen und Bürgern signalisieren, dass sie jederzeit - sofern die rechtlichen Voraussetzungen vorliegen - aufgezeichnet werden können. Mit der flächendeckenden Einführung der Bodycam wurde so ein entscheidender Baustein zum Schutz unserer Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten implementiert.

Als Reaktion auf den Polizeieinsatz am 8. August 2022 in Dortmund wird nun eine Trageverpflichtung für alle uniformierten und im operativen Außendienst eingesetzten Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten eingeführt. Dadurch wird ein landeseinheitliches Vorgehen sichergestellt sowie ein intensivierter Fokus auf das Thema Eigensicherung gelegt. Zudem wurden alle Polizeibehörden darauf hingewiesen, dass mit Blick auf den hohen Rang der geschützten Rechtsgüter von Leib und Leben der eingesetzten Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten sowie Dritter ein Anschalten der Bodycam nach § 15c Abs. 1 PolG NRW bereits in einem frühen Gefahrenstadium angezeigt ist. Die Bodycam ist demnach einzuschalten, wenn dadurch zum entscheidungserheblichen Zeitpunkt von einer deeskalierenden Wirkung auf die betroffene Person ausgegangen werden kann.

Anpassung der Vorschriftenlage

Die Polizeidienstvorschrift 350 „Vorschrift für den Wachdienst“ (PDV 350 (NW)) stellt das zentrale Regelwerk für die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten im Wachdienst dar. Um alle Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten für die besonderen Gefahren im Umgang mit Menschen in psychischen Ausnahmesituationen zu sensibilisieren und der Bedeutung der fremdsprachigen Kommunikation im Einsatz Rechnung zu tragen, wird die PDV 350 (NW) um diese Punkte ergänzt. Es wird deutlich hervorgehoben, dass die Sprache das wichtigste Mittel zur Erfüllung polizeilicher Aufgaben ist und dass die Einsatzkommunikation auch der Gefahrenvermeidung und -reduzierung

dient. Außerdem werden konkrete Verhaltenshinweise zum Umgang mit Menschen in psychischen Ausnahmesituationen in die PDV 350 (NW) aufgenommen.

Optimierung der Kommunikation mit fremdsprachigen Personen

Den Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten werden umfangreiche Unterstützungsmöglichkeiten zur Kommunikation mit fremdsprachigen Personen im Einsatz zur Verfügung gestellt.

So können beispielsweise Dolmetscherinnen und Dolmetscher angefordert oder eine auf den dienstlichen Smartphones implementierte Übersetzungs-App als nützliches Hilfsmittel bei der fremdsprachigen Kommunikation im Einsatz angewandt werden. Darüber hinaus unterstützen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte sich gegenseitig, indem Beschäftigte mit besonders ausgeprägten Sprachkenntnissen dazu angehalten sind, ihre telefonischen Erreichbarkeiten bei den jeweiligen Leitstellen zu hinterlegen, um so die Überwindung sprachlicher Barrieren im Einzelfall zu begünstigen.

Zusammenfassung

Gesamtziel der Konzeption „Kompetenzen im Umgang mit Menschen in psychischen Ausnahmesituationen“ ist es, die im Wachdienst eingesetzten Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten bestmöglich auf Einsatzsituationen mit Menschen in psychischen Ausnahmesituationen vorzubereiten, sie handlungssicherer zu machen und ihnen zu höherer Selbstwirksamkeit zu verhelfen. Dazu gehört insbesondere, dass die Beamtinnen und Beamten ihr Wissen über die unterschiedlichen Erscheinungsformen psychischer Störungen vertiefen, Symptome einfacher erkennen und somit die Prognose, wie die psychisch auffällige Person sich verhalten wird, deutlich verbessern. All diese Optimierungsmaßnahmen orientieren sich an dem Ziel, sowohl die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger als auch die der eingesetzten Kräfte zu gewährleisten.